

Inhalt

Vorwort	2
A) Organisation	3
1. Einrichtung und Träger	3
<i>Name und Anschrift der Einrichtung</i>	3
<i>Einrichtungsträger</i>	3
<i>Verweis auf die Trägerrahmenkonzeption</i>	3
<i>Art der Kindertagesstätte</i>	3
<i>Öffnungszeiten</i>	3
2. Zielgruppe	4
3. Organisation und Ausstattung der Kindertagesstätte	4
B) Pädagogik	7
1. Leitbild – pädagogische Grundsätze – Auftrag – Ziele	7
2. Praktische Umsetzung für Kinder	11
2.1 Aufnahme und Eingewöhnung	11
2.2 Gestaltung des Alltags	12
2.3 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse	14
Starke Kinder	16
Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	17
Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	20
Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	20
Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder	21
2.4 Kinderrechte, Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	21
2.5 Beschwerdeverfahren	22
2.6 Vielfalt und Teilhabe	23
2.7 Krisenintervention	24
2.8 Beendigung der Kindertagesbetreuung	24
3. Praktische Umsetzung für Eltern	25
3.1. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	25
3.2 Beschwerdeverfahren	26
C) Unterstützungsprozesse	28
1. Kooperation und Vernetzung	28
2. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	29
2.1 Qualitätsmanagement, Verfahren, Prozesse und Qualitätssicherung	29

2.2	Besprechungskultur	30
2.3	Beobachtung und Dokumentation	30
2.4	Konzeptionsentwicklung	30
2.5	Fortbildungen	30

Vorwort

Wir, das Team der Kindertagesstätte Entdeckerinsel freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und diese näher kennenlernen möchten. Mit dem Inhalt dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit transparent, nachvollziehbar und anschaulich für Sie als Leser*Innen machen.

Die vorliegende Konzeption ist ein Ist-Stand und stets im Wandel, denn nichts ist so beständig wie die Veränderung. Aus diesem Grund sind wir regelmäßig in einem reflektierenden Prozess, um auf Veränderungen in der Gesellschaft und den Lebenswelten unserer Familien reagieren zu können. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen als Familie, eine ganz wichtige Lebensphase Ihrer Kinder begleiten zu dürfen. Dabei liegt uns das Wohl Ihres Kindes am Herzen und möchten gemeinsam eine förderliche Bildungslandschaft und eine gelingende Zusammenarbeit mit den Familien individuell gestalten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Stöbern, Lesen und wir freuen uns mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

A) Organisation

1. Einrichtung und Träger

Name und Anschrift der Einrichtung

Kindertagesstätte Entdeckerinsel
Carl-Schurz-Straße 14
36041 Fulda
Telefon: 0661/102-4100
E-Mail: kita-entdeckerinsel@fulda.de

Einrichtungsträger

Magistrat der Stadt Fulda
Amt für Jugend, Familie und Senioren
Schlossstraße 1
36037 Fulda
Telefon: 0661/102-1902
Amtsleitung: Herr Mölleney

Verweis auf die Trägerrahmenkonzeption

Um nach einer gemeinsamen Leitlinie für alle Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft zu arbeiten, hat die Stadt Fulda, Abteilung Kindertagesbetreuung in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der Kitas eine Trägerrahmenkonzeption im Jahr 2022 erarbeitet. Diese gilt seither als Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kitas und findet dort ihre Anwendung. Jede Kita-Konzeption beruht auf den Inhalten der Trägerrahmenkonzeption und liegt der Kita-Konzeption als vervollständigender Anhang bei.

Art der Kindertagesstätte

Die Kita Entdeckerinsel ist eine Kindertagesstätte (Kinderkrippe und Kindergarten) für Kinder im Alter zwischen einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis donnerstags von 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags von 07:15 bis 15:30 Uhr durchgehend geöffnet. Sie haben die Wahl unterschiedlicher Betreuungsmodule, welche für ihre Lebenssituation notwendig sind.

Die Kindertageseinrichtung schließt wie folgt:

- Drei Wochen während der hessischen Sommerferien
- Zwischen Heiligabend und Neujahr
- Bis zu 4 Tagen für Fort- und Weiterbildung
- Am ersten Mittwoch im Monat zum Pädagogischen Nachmittag um 13:30 Uhr
- An Rosenmontag

2. Zielgruppe

Die Kindertagesstätte Entdeckerinsel liegt im expandierten Stadtteil Fulda-Münsterfeld, der sich im Besonderen durch seine breitgefächerte Infrastruktur und Vielzahl an beruflichen Gruppierungen auszeichnet.

Die Einrichtung befindet sich in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Bushaltestelle, das Antoniusheim, eine Grünanlage und ein Bäcker. Ebenso die Polizeistation Osthessen, eine weitere Kindertagesstätte und der Jugendclub Münsterfeld.

Die Kindertagesstätte Entdeckerinsel befindet sich in einem großen Gebäudekomplex, in dem noch weitere vielfältige Institutionen untergebracht sind.

Durch die nahegelegene Bushaltestelle verfügt die Kindertagesstätte über eine gute Verkehrsanbindung und ist gut erreichbar. Ebenso stehen den Eltern Parkplätze für die Bring- und Abholsituation zur Verfügung.

Überwiegend sind die Kinder, welche unsere Kindertagesstätte besuchen in der näheren Umgebung des Münsterfeldes und der Haimbacher Straße wohnhaft, jedoch besuchen uns auch Kinder aus anderen Stadtteilen der Stadt Fulda.

Die Kindertagesstätte Entdeckerinsel erfreut sich über eine inklusive Pädagogik in der die Vielfalt und Verschiedenheit eine bejahende Bereicherung im Alltag darstellt. Die Vielfältigkeit der verschiedenen Kulturen tragen wertschätzend zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei und wir empfinden diese als eine große Bereicherung in unserem Alltag.

3. Organisation und Ausstattung der Kindertagesstätte

Organisationsstruktur

Die Kindertagesstätte Entdeckerinsel besteht aus zwei U3-Gruppen und zwei Ü3-Gruppen. In vier Gruppenräumen können insgesamt bis zu 69 Kinder betreut werden. In den U3- Gruppen können Kinder im Alter von 11 Monaten bis drei Jahren betreut werden. In den Ü3- Gruppen werden Kinder im Alter von drei bis Schuleintritt betreut.

Unsere Gruppen im Überblick:

Gruppenname	Gruppenart	Gruppengröße
Gelbe Gruppe	U3- Gruppe	max. 12 Kinder
Grüne Gruppe	U3- Gruppe	max. 12 Kinder
Rote Gruppe	Ü3-Gruppe	max. 20 Kinder
Blaue Gruppe	Ü3-Gruppe	max. 25 Kinder

Insgesamt können bis zu 46 Ganztagsplätze vergeben werden.

Personelle Organisation, Ausstattung und Mittagsversorgung

Das pädagogische Personal der Kindertagesstätte Entdeckerinsel setzt sich zusammen aus einer Einrichtungsleitung, einer stellvertretenden Leitung und qualifizierten pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit, Auszubildenden wie Erzieher*innen im Anerkennungsjahr (E.i.A), PivA-Erzieher*innen (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung) und Sozialassistent*innen.

Die Auswahl der pädagogischen Fachkräfte erfolgt nach fachlicher und persönlicher Eignung. Im Team sind zusätzliche Aufgaben vertreten, wie bspw. eine Kinderschutzbeauftragte zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII sowie eine Medienbeauftragte zur Etablierung digitaler Kompetenzen bei Kindern.

Zusätzlich geben wir Praktikanten und Praktikantinnen die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte zu erlangen. Wir unterstützen und begleiten sie im Rahmen ihrer Praktika, damit sie eine zielführende Entscheidung für ihre zukünftige berufliche Perspektive treffen können.

Unser Mittagessen wird durch die Firma Apetito angeliefert und durch unsere Hauswirtschafterin zubereitet. Beilagen wie zum Beispiel Nudeln, Reis, Salat, Obst, Joghurt- und Quarkspeisen werden frisch zubereitet. Diese Zutaten werden durch den Lebensmittelmarkt Schaurich angeliefert.

Ausstattung der Räume und des Außengeländes

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte Entdeckerinsel orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Altersgruppe.

Insgesamt sind folgende Räumlichkeiten in der Einrichtung vorzufinden:

- 4 Gruppenräume
- 1 Bewegungsraum
- 2 Flure mit Garderobebereich
- 4 Bäder (1 Bad pro Gruppe)
- 4 Schlafräume (1 Schlafraum pro Gruppe)
- 5 Materialräume
- 1 Projektraum
- 1 Bistro
- 1 Küche incl. Vorratsraum
- 1 Raum für Außenspielgeräte
- 1 Elternbereich
- 1 Personalzimmer
- 1 Büro
- 1 Besprechungszimmer
- 1 Personal-WC
- 1 Besucher-WC

Hinzu kommt das Außengelände, das sich in zwei verschiedene Zonen aufteilt. Zwei Zonen sind vor der Einrichtung miteinander verbunden. Das dritte Außengelände liegt im Innenhof der Einrichtung.



Raumgestaltung

Die Räume bieten ausreichend Fläche zum freien Bewegen, Krabbeln, Laufen und Toben – auch zum Zurückziehen, Beobachten und Pausen einlegen. Bei der Raumgestaltung wurde durch die Möbel- und Materialauswahl darauf geachtet, dass sich die Kinder wohlfühlen und ihrem angeborenen Forschungsdrang bestmöglich nachgehen können. Durch das Vorhandensein verschiedener Ebenen können die Kinder in den Gruppen unterschiedliche Perspektiven einnehmen und frei wählen, wo sie sich aufhalten möchten.

Darüber hinaus bietet der großzügige Bewegungsraum mit seinen verschiedenen Bewegungselementen die Möglichkeit, dass die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können, sich motorisch erproben und weiter entwickeln können. Wir schaffen gemeinsam mit den Kindern die Grundlage für vielfältige Lernprozesse. In Rücksprache mit der pädagogischen Fachkraft ihrer Gruppe dürfen die Kinder den Turnraum nutzen. Zudem steht dieser als pädagogisches Angebot zu festgelegten Zeiten allen Kindern zur Verfügung.

Jedes Kind der Kindertagesstätte ist einer festen Gruppe zugeordnet. Jedoch haben alle Kinder die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen und dort am Gruppengeschehen teilzunehmen. Entsprechend Ihres Alters werden die Kinder zunehmend bei der Raumgestaltung bzw. Nutzung der Räume beteiligt.

Ausstattung des Außengeländes

Das Außengelände ist über verschiedene Ausgänge zu erreichen. Die Gestaltung und Auswahl der Spielgeräte und Spielmaterialien ist auf das jeweilige Alter abgestimmt, so dass sich die Kinder frei bewegen und unterschiedlichen Aktivitäten nachgehen können. Neben großen Freiflächen stehen den Kindern drei Sandspielbereiche, eine Nestschaukel, ein Trampolin, zwei Klettergerüste, ein Spielhaus, ein Sandspielturm und Materialien für eine Bewegungsbaustelle zur Verfügung. Büsche und Bäume sowie große Sonnenschirme sind als Schattenspende integriert. Insgesamt dient das Außengelände der Natur- und Umwelterfahrung und bietet den Kindern die Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen frei zu bewegen und verschiedene Sinneserfahrungen zu machen.

B) Pädagogik

1. Leitbild – pädagogische Grundsätze – Auftrag – Ziele

Leitbild

Den gesetzlichen Rahmen für unsere pädagogische Arbeit bildet das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch) sowie der hessische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0-10 Jahren.

Die Basis für unsere pädagogische Arbeit stellt § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches, welcher die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen festlegt, dar. Demnach verstehen wir uns als eine familienergänzende Bildungseinrichtung und haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Förderauftrag.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan, welcher als weitere Rechtsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit dient, findet durch unser Bildungsverständnis in mehreren Bereichen Anwendung. In unserer Kindertagesstätte nehmen „die Stärkung der Basiskompetenzen“¹, „die Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen“² sowie „die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“³ einen elementaren Raum ein.

Pädagogische Grundsätze und Ziele

Seit 2017 nehmen wir an dem Bundesprogramm „Sprach-Kita“: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Dieses sog. Programm nimmt gezielt signifikante Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit in den Fokus. Der Grundgedanke des Konzeptes zielt auf keine Separierung einzelner Schwerpunkte ab, sondern dient einer Verzahnung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und einer gelingenden Zusammenarbeit mit Familien in unserem pädagogischen Alltag. Die Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“ werden im weiteren Verlauf der Konzeption näher erläutert.

Des Weiteren sind wir als Kita dazu verpflichtet den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII zu übernehmen und das körperliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder zu sichern und entsprechend zu handeln. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, finden regelmäßig Schulungen statt. Darüber hinaus findet bei Bedarf ein Austausch mit dem Regionalen Sozialen Dienst der Stadt Fulda statt.

Bild vom Kind, Kooperation, Partizipation

Das Kind ist von Geburt an aktiv. Es bringt Kompetenzen, Temperament und Interesse an seiner ihn umgebenden Umwelt mit. Jedes Kind will seine Umwelt mit allen Sinnesorganen, mit Sprache, Mimik und durch Interaktion mit seinen Bezugspersonen erkunden und mit zunehmenden Fähigkeiten selbst gestalten.

Jedes Kind ist individuell. Das zeigt sich in seinem Temperament, in seinen Begabungen, in seinem Lern- und Entwicklungstempo, in seinen Eigenaktivitäten sowie in den Bedingungen des Aufwachsens.

¹ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 41

² Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 89

³ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 108

Kinder haben nicht nur ein Recht auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit, die von Geburt an im Menschen angelegt sind, sondern auch auf Mitbestimmung und Mitgestaltung (Kinderrechte).⁴ Eine Basis unserer Arbeit bilden deshalb die UN-Kinderrechte. Das Übereinkommen über die Rechte eines Kindes, kurz UN-Kinderrechtskonvention, gilt seit 1989 annähernd weltweit für alle Kinder. Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der Vereinten Nationen, fasste den zwanzig Seiten langen Text in zehn Grundrechten in kindgerechter Sprache zusammen:

- Gesundheit
- Spiel und Freizeit
- Bildung
- Gleichheit
- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Gewaltfreie Erziehung
- Schutz vor Krieg und auf der Flucht
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Elterliche Fürsorge
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Jedes Kind:

- braucht eine soziale Gemeinschaft, um miteinander und voneinander zu lernen;
- ist neugierig und wissbegierig;
- ist aktiver Mitgestalter seiner Entwicklungs- und Lernprozesse;
- hat (Menschen-) Rechte;
- braucht tragfähige Beziehungen;
- hat eigene Stärken und Schwächen;
- ist eine einzigartige Persönlichkeit.

Rolle unserer pädagogischen Fachkräfte

Bildung soll die positive Entwicklung von Kindern fördern. „Welche geistigen Fähigkeiten und Leistungen Kinder an den Tag legen, darüber entscheiden Stimulation, Herausforderung und Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen.“⁵ Pädagogische Fachkräfte haben ähnlich wie andere Erwachsene eine Vorbildfunktion.⁶ Kinder lernen am besten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen. Lernen darf auch anstrengend sein, da mit Erreichen der Ziele und / oder Einsichten, Selbstvertrauen und neue Motivation entstehen kann.

Wir als pädagogische Fachkräfte in dieser Kindertagesstätte

- leben Zuverlässigkeit, durch klare und deutliche Kommunikation;
- sind präsenste Ansprechpartner;
- haben eine bewusste Vorbildfunktion;
- bieten Echtheit und Ehrlichkeit;
- beobachten Stärken und fördern diese;
- geben Sicherheit durch eine warmherzige und stabile Umgebung;

⁴ ebd.

⁵ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 27.

⁶ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 28.

- leben eine Haltung der Achtung und Wertschätzung;
- schaffen Mitsprache und Wahlmöglichkeiten sowie größtmögliche Freiräume für die kindliche Entwicklung (Partizipation);
- begleiten jedes Kind dabei, mit Belastung und Veränderung konstruktiv umzugehen (Resilienz);
- passen Inhalte dem Entwicklungsstand des Kindes an und nutzen die Vielfalt der Kompetenzen und Interessen der Kinder für Lernanreize in der Kindergruppe und die Kooperation mit allen Bildungsorten;
- nehmen die Interessen und Themen der Kinder ernst und bereiten diese didaktisch auf, z.B. in den Bereichen Identitätsentwicklung, soziales Miteinander, Gesundheit, Sprache, Musik, Religion, Zahlkonzepte, Biologie, Physik;
- sorgen für eine ausgewogene Alltagsgestaltung, wie der Wechsel zwischen Bewegung, Erholung und Entspannung;
- begleiten jedes Kind individuell z.B. bei den Übergängen, damit das Kind nach und nach lernt, sich an neue Situationen anzupassen;
- entwickeln im ko-konstruktiven Austausch mit den Kindern die Lösung von Aufgaben. „Kommunikations- und Lernprozesse werden gemeinsam getragen. Es ist eine wechselseitige Partnerschaft, bei der sie gemeinsam Wissen, Verständnis und Sinn ko-konstruieren und beide Lernende wie auch Lehrende sein können.“⁷

Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und auf Augenhöhe. Wir nehmen die kindlichen Äußerungen ernst und gehen feinfühlig und verantwortungsvoll darauf ein. Regelmäßig reflektieren wir unsere Beobachtungen, das eigene Verhalten und Wertvorstellungen, (z.B. halte ich mich an die selbst aufgestellten Regeln?).

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung setzt bei uns Erwachsenen an. Niemand ist frei von Vorurteilen, jedoch müssen sie in ihrer Auswirkung reflektiert werden. Vorurteile können den Radius sehr eng machen, innerhalb dessen man Erfahrungen macht. Wertvorstellungen und Normorientierungen können großen Einfluss auf die Kinder ausüben. Aus diesem Grund finden wir es wichtig, sich selbst kontinuierlich zu reflektieren. Dies findet in unserer Kindertagesstätte im Team statt. Durch das Einbeziehen unterschiedlicher Sichtweisen kann die Reflexion differenziert, handlungswirksam und verbindlich werden.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ist ein pädagogischer Ansatz, der in Kalifornien entwickelt und im Rahmen des Projekts KINDERWELTEN für die Verhältnisse in Deutschland adaptiert wurde (Preissing/ Wagner 2003).⁸

Dabei wird auf eine bewusste Auseinandersetzung mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten und gleichzeitig auf eine deutliche Positionierung gegen Vorurteile, Diskriminierung und Einseitigkeiten gesetzt. Dabei orientieren wir uns an vier Zielen:

- Alle Kinder wollen wir in ihrer *Identität stärken*, indem wir ihre Vorerfahrungen und Familienkultur anerkennen.
- Allen Kindern die *Erfahrung mit Vielfalt* ermöglichen, indem sie diese aktiv und vor allem bewusst in unserer Kindertagesstätte erleben dürfen.

⁷ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 33.

⁸ [Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen \(kindergartenpaedagogik.de\)](https://www.kindergartenpaedagogik.de) (Abruf: 15.02.2021)

- Alle Kinder dürfen *kritisch über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung Denken und Nachfragen.*
- Alle Kinder werden dahingehend unterstützt, sich *gegen Einseitigkeiten und Diskriminierung zu wehren.*

Im gesamten Prozess ist uns wichtig, dass wir die persönlichen Ressourcen des Kindes und der Familie stärken. Familie meint primär die Bezugspersonen der Kinder, denn Kinder entwerfen ihr persönliches Bild von sich unter Berücksichtigung von ihren sozialen Bezugspersonen. Mit Anerkennung der unterschiedlichen Familienkulturen und deren Vorerfahrungen ist es uns möglich, die Identität der Kinder zu stärken. Aus diesem Grund ist es für unsere tägliche Arbeit unabdingbar, im regelmäßigen Kontakt mit den Familien, den primären Bezugspersonen, zuzustehen.

Wir verfügen über zahlreiche Gelegenheiten in unserem Alltag, Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen. Mit Respekt und Anerkennung machen wir gemeinsam Erfahrungen mit Menschen, die anders aussehen und sich anders verhalten, dies ermöglicht uns eine gezielte Thematisierung der gemachten Erfahrung mit den Kindern. Die Kinder entwickeln durch diese Erfahrungen ein Gespür für Vielfalt und Empathie, was wiederum dazu führt, dass sich die Kinder mit all den Unterschieden in der Gemeinschaft unserer Kindertagesstätte wohlfühlen.

Mit folgendem Praxisbeispiel machen wir in unserer Kindertagesstätte gute Erfahrungen:

Eltern sind eingeladen, zum mehrsprachigen Vorlesen. Sie lesen in bestimmten Ecken der Kindertagesstätte ein Buch in ihrer Familiensprache vor. Für alle Kinder ist es anregend. Die einen erleben, dass ihre Eltern etwas Wichtiges im Kindergarten tun und haben Gesprächsanlässe für zuhause. Die anderen hören Geschichten in einer Sprache, die sie nicht verstehen, jedoch bekommen sie ein Gespür für den Klang der Sprache und lernen sich zu fokussieren. Und auch sie erleben, dass die Eltern von Kindern, die bisher nicht so aktiv in Erscheinung getreten sind, etwas Wichtiges beitragen können.

Des Weiteren finden regelmäßig Gesprächskreise mit den Kindern statt, in denen die Kinder mitteilen dürfen, wie es ihnen geht und was es ihnen ausmacht, wenn sie geärgert oder gar ausgeschlossen werden. Dieser Prozess wird durch Bildkarten unterstützt und die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern. Wir schaffen dadurch eine Lernumgebung, die es den Kindern ermöglicht, Worte dafür zu finden, wenn sie unfair behandelt fühlen. Für diesen Prozess braucht es uns als pädagogische Fachkräfte, die sich deutlich für Gerechtigkeit einsetzen. Wir bieten den Kindern Schutz und Sicherheit. Unfaire und ungerechte Vorfälle in unserer Kindertagesstätte werden aktiv aufgegriffen, das bedeutet für uns, dass wir Äußerungen oder Handlungen aus der Grauzone ans Tageslicht bringen. Schließlich entwickeln Kinder ihr Verständnis von Fairness und Gerechtigkeit auch über Erlebnisse und Beobachtungen innerhalb der Kindertagesstätte.

2. Praktische Umsetzung für Kinder

2.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Unser erster Kontakt mit den Familien erfolgt bei der Anmeldung des Kindes. Durch die Anmeldung über die Little Bird App besteht ein kurzer telefonischer Kontakt, indem auch weitere Fragen geklärt werden können. Nach der Bestätigung der Reservierung wird ein Vertragsgespräch mit der Familie ausgemacht.

Bevor das Kind seinen ersten Tag in der Kita hat, führen wir mit den Familien das Vertragsgespräch durch. Das Kind kann während dieser Zeit zum Schnuppern in seine zukünftige Gruppe gehen. So lernt das Kind die Einrichtung kennen und die Eltern können von der jeweiligen Erzieherin wichtige Informationen zum Kindergartenalltag erhalten. Anschließend des Vertragsgesprächs meldet sich kurz vor Beginn der Eingewöhnung die zuständige Erzieherin für ein Aufnahmegespräch mit der Familie.

Während der Eingewöhnung, die im Krippenbereich an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt ist, wird das Kind durch eine gewohnte Bezugsperson aus dem familiären Umfeld während dem Übergang in die neue Einrichtung begleitet. Hierbei ist ein täglicher Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien wichtig, damit man sensibel und angemessen auf das Kind eingehen kann.

Im Verlauf des Kindergartenjahres werden den Familien Informationen über die Kita-Info-App oder Aushänge mitgeteilt. Der Gruppenalltag wird an den Gruppenpinnwänden dokumentiert.

Feste werden gemeinsam mit den Kindern und deren Familien geplant und umgesetzt, hierbei sind wir auf helfende Hände angewiesen. In unserer Einrichtung können bei Bedarf „Elterntreffen“ mit pädagogischen Themen durchgeführt werden. Die Familien haben die Möglichkeit Themen vorzuschlagen und über Inhalte mitzuentcheiden. Zu speziellen Themen werden Experten eingeladen.

Der Elternbeirat ist die Elternvertretung der einzelnen Gruppen. Er wird zweijährig aus dem Kreis der Elternschaft, deren Kinder zurzeit die Kindertagesstätte besuchen, gewählt. Gemeinsam mit der Kita-Leitung und einer pädagogischen Fachkraft findet zwei Mal im Jahr, sowie bei Bedarf ein Treffen statt.

Neben dem Elternbeirat gibt es einen Gesamtelternbeirat. Dieser ist die Vertretung aller Eltern der Kindertagesstätte Entdeckerinsel, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Ihm gehören zwei Elternvertreter aus der Kindertagesstätte Entdeckerinsel an.

Uns ist bewusst, wie wichtig eine gelingende Zusammenarbeit, sowie der stetige und transparente Austausch mit den Familien ist. Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, die Familien in ihren Prozessen zu begleiten und zu unterstützen. Eltern sind die „Spezialisten“ für ihr Kind und das macht eine Zusammenarbeit unabdingbar zum Wohle des Kindes. Nur mit gegenseitigem Vertrauen können wir ein positives Umfeld für die Kinder schaffen, um Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wenn wir den Blick auf die sprachliche Entwicklung richten, dann ist das Zuhause die erste Instanz, in der Sprache stattfindet. Gemeinsam mit den Familien möchten wir schauen, wie das Kinder gut in der sprachlichen Entwicklung begleitet werden kann. Wir beraten Familien wie sie die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können, indem wir ihnen Ideen und Angebote, wie zum Beispiel Bücher, Hörbücher oder Spielideen an die Hand geben.

2.2 Gestaltung des Alltags

Bei der Gestaltung des Alltags im **Kindergartenbereich**, haben wir uns für ein teiloffenes Konzept entschieden. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort beginnt es seinen Tag und kehrt zu festen Zeiten dorthin zurück. In der Zwischenzeit wählt das Kind nach seinen eigenen Interessen, an welchen Aktionen es teilnehmen möchte.

Im **Krippenbereich** ist für junge Kinder eine stabile Bindung Grundlage von Entwicklung und Bildung. Dennoch ist es uns wichtig, dass die Krippenkinder die gesamte Einrichtung, das Personal und die anderen Kinder kennenlernen. Dazu schaffen wir möglichst viele Berührungspunkte zwischen den beiden Krippengruppen, aber auch zwischen den beiden Bereichen Krippe und Kindergarten.

Unser Tagesablauf in den Kindergartengruppen:

7:15 – 8:15 Uhr	Frühdienst mit ALLEN Gruppen
8:15 – 9:45 Uhr	Freispiel in der Stammgruppe Freies Frühstück in der Cafeteria Freies Bewegungsangebot
9:45 – 10:30 Uhr	Gruppenzeit: Morgenkreis / Gesprächskreis / Singkreis Geburtstagsfeier Kinderkonferenz
10:30 – 12:00 Uhr	Gruppenaustauschzeit: Freie Einwahl in die angebotenen Aktionen
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder Gruppenübergreifend Freispiel
12:30 – 13:45 Uhr	Mittagessen und Mittagsruhe Gruppenübergreifend
13:45 – 14:00 Uhr	Abholzeit der Mittagskinder
14:00 – 15:30 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbetreuung Freispiel Snack
15:30 -16:30 Uhr	Spätdienst mit ALLEN Gruppen

Während der **Gruppenaustauschzeit** werden verschiedene Aktionen unabhängig der Stammgruppe angeboten, in denen sich die Kinder frei einwählen können.

Feste Aktionen, die täglich während der Gruppenaustauschzeit angeboten werden:

„**Spiele im Freien**“: Hier haben die Kinder die Möglichkeit auf den Spielplatz zu gehen oder an einem Spaziergang teilzunehmen. (Schwerpunkt BEWEGUNG)

„**Spiele**“: Das freie Spielen in der Einrichtung ermöglicht den Kindern selbstständig Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielmaterial zu wählen.

„**Bewegung**“: Im Bewegungsraum oder im Freien werden verschiedene Bewegungsangebote begleitet. (Schwerpunkt BEWEGUNG)

„**Wort-Werkstatt**“: In der Wort-Werkstatt, findet täglich eine intensive und gezielte Förderung der Sprache der Kinder statt. (Schwerpunkt SPRACHE)

„**Entdecken**“: Die Aktion „Entdecken“ ist ein täglich wechselndes Angebot. Je nach Interessen der Kinder, werden verschiedene Aktionen zum „Entdecken“ angeboten. Zum Beispiel Brot backen, Bilderbuchbetrachtungen, Kreativangebote, Experimente, Ausflüge in die Umgebung, ect.

Besondere Aktionen:

„**Vorschule**“: Einmal in der Woche findet für die Vorschulkinder ein gezieltes Angebot zur Vorbereitung auf die Grundschule statt.

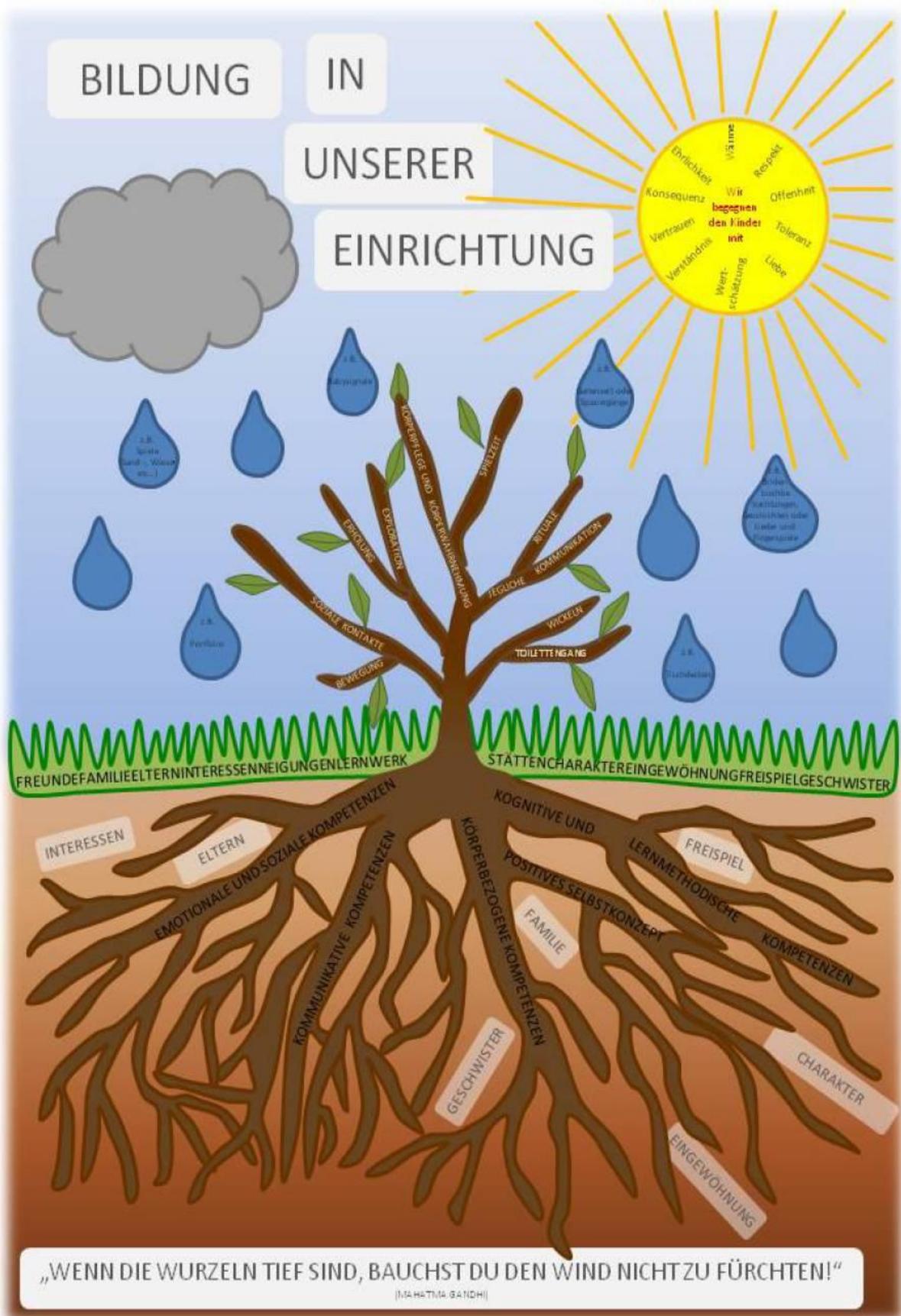
Unser Tagesablauf in den Krippengruppen:

7:15 – 8:15 Uhr	Frühdienst mit ALLEN Gruppen
8:15 – 9:00 Uhr	Freispiel
9:00 – 10:15 Uhr	Morgenkreis / Gesprächskreis / Singkreis Geburtstagsfeier Gemeinsames Frühstück
10:15 – 12:00 Uhr	Aktionszeit: Bilderbuchbetrachtung / Erzähltheater Kreativangebote Bewegungsangebote / Spaziergänge Freispiel
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder Freispiel
11:30 – 12:15 Uhr	Mittagessen
12:15 – 14:30 Uhr	Mittagsschlaf / Mittagsruhe Freispiel
14:30 – 15:30 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbetreuung Freispiel Snack
15:30 -16:30 Uhr	Spätdienst mit ALLEN Gruppen

Die „**Aktionszeit**“ der Krippengruppen kann gruppenübergreifend oder in den Stammgruppen stattfinden. Hierfür werden gezielte pädagogische Angebote für die Kinder ausgewählt.

Die Krippengruppe haben einen festen Tag in der Woche, in der sie den Bewegungsraum nutzen.

2.3 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse



Förderung der Basiskompetenzen

Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort.

Die **Basiskompetenzen** eines Kindes sind die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die ein Kind benötigt, um sich im Leben zurechtzufinden. Diese greifen ineinander über und sind ganzheitlich zu betrachten. Die Basiskompetenzen gliedern sich in *personale* und *soziale* Kompetenzen.

Personale Kompetenzen beinhalten das Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Das Wissen über sich selbst! Im Alltag stärken wir die Kinder durch Lob, Ermutigung, Wertschätzung und Bestätigung. Wir begleiten und unterstützen Fähigkeiten und zeigen respektvolles Verhalten durch aktives Zuhören. Respektieren die Gefühle der Kinder, schaffen Erfolgserlebnisse und gehen offen auf andere Kulturen und Herkunftsländer zu. Wir sehen die Vielfalt der Kinder und deren Familien als Chance des „Miteinander und Voneinander Lernens“.

Soziale Kompetenz beinhaltet die Autonomie, d.h. Kinder wollen selbst bestimmen, was sie und wie sie es tun. Wir geben ihnen Gelegenheiten aus unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten selbst zu entscheiden. Kinder suchen die Herausforderung und wir konfrontieren sie mit Aufgaben, die sie selbst bewältigen können, unterstützen sie dabei und bestätigen sie mit Lob. Wir stehen den Kindern bei schwierigen Aufgaben unterstützend zur Seite. Gemeinsam mit den Kindern reflektieren wir das Tun und achten auf die Einhaltung des gegenseitigen Respektes. Das Kind beobachtet sein Verhalten selbst, bewertet sein Tun und Handeln. Dadurch lernt es, ob es etwas gut oder nicht so gut gemacht hat und es findet eine Selbstregulation statt. Durch positive Erfahrungen und Bestätigung wird das Kind gestärkt und ist gegenüber Neuem aufgeschlossen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der sozialen Kompetenz ist die Resilienz. Uns ist eine „gute und sichere“ Bindung zu den Kindern wichtig, um ihnen Halt und Orientierung zu geben und um die psychische Widerstandskraft zu stärken.

Starke Kinder

Soziale und personale Kompetenz zeigt sich z.B. in der Regulierung eigener Emotionen, in der Bildung eines differenzierten Selbstkonzepts, durch Empathie und Hilfsbereitschaft und in der Fähigkeit, sich Unterstützung einzufordern.⁹

Die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz wird beeinflusst durch das Verhalten des sozialen Umfelds mit Gefühlen, Belastungen und Konflikten sowie durch Gespräche in der Familie. Je sicherer Kinder an ihre Bezugspersonen gebunden sind, umso leichter können Kinder positive Beziehungen zu Personen außerhalb der Familie aufbauen und entwickeln den Mut, ihre Umgebung zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.¹⁰

Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern die Entwicklung von sozialer und personaler Kompetenz in folgenden Bereichen¹¹:

- Emotionales Verständnis von sich selbst, wie bspw. sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie ausdrücken und mitteilen können, die Gleichzeitigkeit verschiedener Gefühle einordnen können, unangenehme Gefühle zulassen und bewältigen können und verstehen, dass der Ausdruck von Gefühlen Einfluss auf andere Menschen haben kann.
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen richtig einordnen können sowie deren Ursachen kennen.
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere entwickeln, durch bspw. das Zurückstellen der eigenen Wünsche, das Einhalten von Grenzen und das Zeigen von Empathie und Teamfähigkeit.
- Kontaktfähigkeit, wie bspw. Kontakt zu anderen Kindern herstellen und weiterentwickeln.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte ausdrücken und vertreten können, wie bspw. das Setzen von Grenzen und das sich nicht abfinden mit ungerechter Behandlung.

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesund bleiben ist Wunsch und Bestreben des Menschen.“¹² Gesundheit wird beeinflusst durch äußere Faktoren (z.B. Umweltbelastungen) und das eigene gesundheitsfördernde Verhalten.¹³

Ziel unserer pädagogischen Fachkräfte ist es, Kinder in den folgenden Bereichen dabei zu begleiten, selbst auf ihre Gesundheit zu achten:

- Bewusstsein seiner selbst, z.B. die Wahrnehmung von Körpersignalen und das Bewusstsein über sein eigenes Aussehen und das der anderen.
- Gesundheitsbewusstsein, z.B. erkennen, was guttut; Ruhe und Schlaf als Stressabbau und Entspannung verstehen; Körperfunktionen rudimentär verstehen.

⁹ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 57ff.

¹⁰ vgl. ebd.

¹¹ vgl. ebd.

¹² Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 60.

¹³ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 60f.

- Ernährung, z.B. Anzeichen von Sättigung erkennen und reagieren, Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes unterscheiden lernen, kulturelle Besonderheiten kennen und verstehen; Essen als Kultur begreifen und als soziales Ereignis erleben.
- Sicherheit und Schutz, z.B. Gefahren erkennen und einschätzen (*sich im Straßenverkehr sicher verhalten*).
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, z.B. erkennen, dass Körperpflege zum Wohlbefinden beiträgt und Krankheiten vorbeugt (*Technik des Zähneputzens einüben*).
- Sexualität, z.B. ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln (*darauf achten, dass körperliche Grenzen eingehalten werden*).

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Dieser Bildungs- und Erziehungsprozess ist der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der Kita. Sprache ist die Grundlage zur Kommunikation mit anderen Menschen. Durch sie ist es möglich, Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen und sein Gegenüber zu verstehen. Mit Hilfe der Sprachkompetenz bauen sich Kinder ihre eigene Welt, denn es ist ihnen möglich, Fragen zu stellen, Antworten zu bekommen und Zusammenhänge zu verstehen. Unsere Kindertagesstätte verstehen wir als einen weichenstellenden Ort der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Dabei ist eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte unabdingbar, indem sie eine offene Haltung gegenüber den Ansichten und Mitteilungen der Kinder haben. Das Stellen von offenen Fragen lädt zum Erzählen ein und das aktive Zuhören, durch Blickkontakt und bestätigenden Gesten ermutigen das Kind zum Sprechen. Die Kinder ausreden lassen, damit es seine Gedanken entfalten kann und Rückmeldung geben, wie das Gesagte verstanden wurde. Für den Dialog ist eine sichere Atmosphäre wichtig, diese entsteht bei uns, indem wir den Sichtweisen der Kinder mit Akzeptanz und Toleranz begegnen und authentisch sind.

Deshalb ist die Sprachbegleitung und –förderung der Kinder ein wichtiges Anliegen und fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sprache bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Ideen zu äußern und Gefühle zu beschreiben. Durch die Sprache können sie leichter Kontakte knüpfen sowie Beziehungen und Freundschaften aufbauen. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklung und sein eigenes Tempo und bringt unterschiedliche Voraussetzungen und Interessen mit. So auch in der Sprachentwicklung. Die Kinder dort abzuholen, wo sie aktuell stehen, individuell zu begleiten und zu unterstützen und die sprachliche Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte gepaart mit einer offenen und wertschätzenden Haltung jedem Kind gegenüber, damit die Sprechfreude angeregt wird, sind Voraussetzungen für unsere alltägliche Arbeit.

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt somit die natürliche Sprachentwicklung.

Die Gruppenräume und das Spielmaterial sind und werden so gestaltet, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzusprechen, anzuregen und zu fördern.

Folgende Angebote und Materialien stehen den Kindern täglich und frei wählbar zur Verfügung. Sie regen die Sprechfreude an und fördern den sprachlichen Austausch der Kinder untereinander mit den pädagogischen Fachkräften:

- **Puppen- und Verkleidungsecke** (Rollenspiele)
- **Bauteppich** mit unterschiedlichem Materialangebot (Holzbausteine, Schleichtiere, Fahrzeuge), welche in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden.
- **Kreativ- und Gestaltungsbereich** durch den Mal- und Basteltisch (Scheren, Stifte, Kleber, Bastelmaterial u.a.)
- Entwicklung von **Literacy** durch die Möglichkeit gut zugänglicher Literatur in den Bücherregalen bzw. der Kinder-Bücherei. Es findet ein regelmäßiger Austausch des überschaubaren und altersgemäßen Bücherangebotes für alle Altersstufen der Gruppe durch die Pädagogen statt.
- **Strategiespiele** (Tischspiele)
- **Konstruktions-, Steck- und Fädelmaterial** (Lego, Legeplättchen, Kettenglieder, Perlen und Schnüre zum Auffädeln)

Das Material wird fortwährend durch die pädagogischen Fachkräfte auf die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsbereiche der Kinder überprüft und angepasst.

Für die Kinder gibt es täglich frei wählbare Angebote, die die sprachliche Bildung im Alltag anregen und durch pädagogische Fachkräfte begleitet werden.

- **Portfolios** und Lerngeschichten (Die Kinder haben stets Zugang zu ihren Portfolios. Sie können in ihnen wichtige Werke einsortieren, gestaltete Werke und Fotos betrachten und dadurch miteinander ins Gespräch kommen.)
- **Frühstück/Mittagessen/Snack** (Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Mahlzeiten in der Gruppe einzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.)
- **Bewegungsangebot** (Turnraum, Außengelände, etc.)

Des Weiteren gibt es angeleitete Angebote, die die sprachliche Bildung im Alltag anregen und fördern:

Der **Morgen-, Sing- und Gesprächskreis** findet zu unterschiedlichen Zeiten in den Gruppen statt. Jede Gruppe plant diese Zeit bzw. den oder die Wochentage individuell in das Gruppengeschehen ein. Hier wird die Wochenplanung mit den Kindern besprochen. Durch Abstimmungen der Kinder zu verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten der Wochentage wird das Recht der Kinder auf Mitbestimmung und Mitgestaltung der Woche gelebt. (Partizipation)

In diesen von den pädagogischen Fachkräften **geleiteten Gesprächsrunden** hat jedes Kind die Möglichkeit sich mitzuteilen. Dadurch werden Gesprächsformen erlernt und Gesprächsregeln vermittelt (einander zuhören, den anderen ausreden lassen). Die Kinder lernen Konflikte durch Begleitung der pädagogischen Fachkräfte zu lösen und die Herausforderungen des Alltags zu meistern.

Im Stuhlkreis werden **Bilderbuchbetrachtungen** durchgeführt, Fingerspiele und Lieder werden gelernt, sowie Geschichten, Gedichte, Reime und Verse vorgetragen oder ein Kreisspiel gespielt. Des Weiteren finden Gespräche zu aktuellen Themen und Projekten statt.

Das **Erzähltheater** (Kamishibai) kommt im pädagogischen Alltag regelmäßig zum Einsatz. Es gibt den Kindern anhand der groß gestalteten Bilder die Möglichkeit ihrer Fantasie im Erzählen freien Lauf zu lassen.

An den Beobachtungen zum Sprachstand der Kinder angelehnt, werden Gespräche zur Thematik geführt, aber auch Spiele, Lieder und Fingerspiele, Mundmotorikspiele, Reime usw. angeboten. Um die

sprachliche Bildung jedes Kindes individuell anzuregen, werden Impulse durch pädagogische Fachkräfte, Gespräche, Spiele, Lieder usw. betreffend, gegeben. Ideen und Vorschläge der Kinder, über was sie z.B. sprechen möchten, welches Lied gemeinsam gesungen wird oder welches Kreisspiel die Mehrzahl der Kinder spielen möchte, werden mit einbezogen.

Methoden zur Erhebung der Sprachentwicklung und des Sprachstandes

- In Gesprächen, wie dem **Aufnahmegespräch** erfragen wir kulturelle und sprachliche Hintergründe, wie z.B. die Erst- und Familiensprache.
- **Kompik** (Kompetenz und Interessen von Kindern), ein Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für Kinder von 3,5-6 Jahren
In regelmäßigen Abständen finden Beobachtungsphasen statt. Die hier gewonnenen Informationen werden in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen und ermöglichen eine regelmäßige Überprüfung der Sprachentwicklung und des Erfolgs von Maßnahmen.
- Die Methode der **freien Beobachtung** ermöglicht uns, für die Portfolioarbeit und Lerngeschichten situationsbezogene Beobachtungen der Kinder zu machen und dokumentieren zu können.
- Für die Dokumentation der Sprachentwicklung der 1-3-jährigen Kinder verwenden wir die **Entwicklungsschnecke** nach Cornelia Schaffhauser.

Kooperationen in Bezug auf die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und konkrete Aktivitäten

- **Kooperation im Team**, Zur Umsetzung des Programms besteht ein kontinuierlicher Austausch der Erzieher/innen untereinander. In regelmäßigen Abständen werden Gesprächszeiten mit der Sprachförderkraft vereinbart, um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu besprechen und zu dokumentieren.
- **Kooperation mit den Familien der Kinder**
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern findet in unserer Einrichtung statt, durch
 - **Vertragsgespräch** vor dem Kindergarteneintritt
 - **Aufnahmegespräche**
 - die Möglichkeit der Eltern zur **Hospitation**
 - **Regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche** basierend auf den Beobachtungen von Kompik und unter Einbeziehung der Portfolios und Lerngeschichten der Kinder
 - **Informationsveranstaltungen** und **Elternabende** für die Familien zu pädagogischen Themen
 - Gemeinsames gestalten und planen von Festen
 - Durch die **Kita Info-App** werden gruppenbetreffenden pädagogische und organisatorische Informationen aktualisiert.
- **Kooperation mit der Grundschule** mit schriftlicher Einwilligung der Eltern/Familien der Kinder
 - Vorbereitung auf den Übergang von der Kita in die Grundschule
 - **Besuch der Schule** von den Vorschulkindern
 - **Gemeinsamer Vorlesetag**

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildnerisches und darstellendes Gestalten ermöglicht es Kindern, sich spielerisch unbekanntem Themen zu nähern und damit auseinanderzusetzen. Es lernt verschiedene Wege, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Die Kita Entdeckerinsel begleitet die Entwicklung kindlicher Fantasie, Kreativität, Produktivität des Kindes, individuellem Ausdruck (z.B. Arrangieren, Ordnen, Inszenieren, Verfremden, Forschen und Sammeln) durch ästhetisch-praktische Angebote. Mithilfe ästhetisch-künstlerischen Angeboten mit Bildern, Worten oder durch darstellendes Spiel helfen die städtischen Kitas den Kindern „eine Position zu sich selbst, zu ihrer Umwelt und Lebenswelt finden können.“¹⁴

Daneben sorgen wir für eine Förderung der Selbstwahrnehmung und der sozial-emotionalen Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie die Wahrnehmung von und die Kommunikation über Gefühle durch Singen, Musizieren und Tanzen. Lieder, Sing- und Kreisspiele können von Kindern mit Instrumenten begleitet werden, so lernen sie den Umgang damit und können sie benennen. Musik kann sich positiv auf die sprachliche Entwicklung auswirken. Singen fördert die emotionale Bindung zwischen Erwachsenen und Kindern, dadurch entsteht ein Dialog mit der Bezugsperson. Kinder erfinden Melodien aus ihrer emotionalen und seelischen Befindlichkeit heraus, dadurch entstehen viele Eigenschaften wie Kreativität, Phantasie, sich selbst hören, mit der Musik in der eigenen Phantasiewelt leben, Entwicklung des Sprachsinnes, Erweiterung des Wortschatzes, eine bessere Aussprache usw. Die Bildung von Stimme ist zugleich Sprachbildung. Die Kinder werden mit Liedern und entsprechenden Bewegungen von ihrem Entwicklungsstand abgeholt und schöpfen die Menge an Sinnesanregungen heraus, die sie verarbeiten können. Somit stärkt Musik die differenzierte Wahrnehmung und fördert das Zusammenspiel beider Gehirnhälften. Die Kombination von Bewegung und Geräuschen ist wichtig zum Spracherwerb. Summen, Spielen mit Tönen, Lauten und Wörtern, sowie gemeinsames Singen regen Kinder an ihre Stimme zu erproben. Durch das spielerische Nachahmen werden immer mehr stimmliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Lieder können so zum Erfassen und zur Begriffsbildung der Umwelt beitragen. Singen bereitet den Kindern Freude und Spaß. So bringen sie über Sprechen und Singen zum Ausdruck, was sie bewegt. Durch Musik erfahren die Kinder Rhythmus, Melodie und so entwickeln sich der Sprachrhythmus und Klang.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Ein mathematisches Grundverständnis verschafft uns Menschen Orientierung im Alltag. Darunter werden eine differenzierte Wahrnehmung von Lagebeziehungen (örtliche Zuordnung von Gegenständen in einen Raum) und geometrische Formen verstanden sowie die Zuordnung von Mengen und Zahlen und das Erfassen von Regelmäßigkeiten und Abläufen. In unserer Kita können Kinder Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum sammeln, die grundlegend sind für das spätere mathematische Verständnis.¹⁵

„Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.“¹⁶ Bereits im Vorschulalter können Kinder grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herstellen und Fragen aus der Physik, Chemie oder Biologie intuitiv beantworten.¹⁷

¹⁴ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 72.

¹⁵ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 75f.

¹⁶ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 77.

¹⁷ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 77ff.

Entsprechend verschaffen wir den Kindern einen Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen, wie bspw. Sammeln und Ordnen von Informationen, Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten, z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter; Experimente mit Energieformen, Größen, Längen, Gewicht, Temperatur und Zeit.

Technische Phänomene finden sich in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. Auch der kindliche Alltag ist geprägt von immer neuen technischen Erfindungen, wie etwa neues Spielzeug, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Verkehrsmittel oder Medien. In der interessierten Auseinandersetzung lernen Kinder nicht nur unterschiedliche Funktionsweisen, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Technologien.¹⁸ Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen eine Umgebung für technische Erfahrungen, z.B. durch Umgang mit Haushaltsgegenständen, gemeinsames Lösen von Problemen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien.

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich.“¹⁹

Kinder machen Erfahrungen, die für das soziale Zusammenleben erforderlich sind, im familiären Kontext, in der Kita und in allen gesellschaftlichen Situationen, in denen sie sich bewegen. Sie lernen unterschiedliche Wertvorstellungen kennen, nehmen Angebote aus den Medien wahr und identifizieren sich mit ihrer „Heimat“.²⁰ Kinder staunen zudem und stellen Fragen über das Leben. Mit Kindern über zentrale Lebensfragen, wie Leben und Tod, Gott sowie Sinn und Werte zu philosophieren zeigt nicht nur, dass sie sich die sie umgebende Welt verstehen wollen.

Als Kita greifen wir diese Thematiken im Alltag auf, z.B. durch das Miterleben und Mitgestalten von Festen und Ritualen; durch Kennenlernen und Einüben von Ausdrucksformen für Wertschätzung und Respekt (Danke, Bitte); durch das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen; durch aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen; durch Erkunden der Umwelt und Erlernen eines verantwortlichen Umgangs mit derselben (Umgang mit Abfall).

2.4 Kinderrechte, Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Der Alltag in der Kita wird kindgerecht, d. h. orientiert an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder, gestaltet. Wir sind deshalb immer wieder gefordert, sich in die (emotionale) Lage des Kindes hineinzuversetzen, um seine individuellen Bedürfnisse besser verstehen und angemessen darauf reagieren zu können. Das beginnt mit dem Kennenlernen, der Eingewöhnung und dem täglichen Ankommen in der Kita, zieht sich über das freie Spiel, die kindgerechte Gestaltung von Angeboten und Projekten sowie Mahlzeiten und Körperpflege bis hin zur Ermöglichung von Rückzug und Ruhepausen sowie der Verabschiedung und Übergabe an die abholberechtigte Person.

Kinder bekommen außerdem die Möglichkeit, selbst demokratische Verhaltensweisen einzuüben. So werden sie im Alltag an den sie betreffenden Entscheidungen alters- und entwicklungsgemäß beteiligt.

¹⁸ vgl. ebd.

¹⁹ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 82.

²⁰ vgl. ebd.

Sie erhalten ausreichend Raum, um ihre Interessen, Wünsche und auch ihre Beschwerden einbringen zu können, z.B. in Kinderkonferenzen und Morgenkreisen.

Wir haben in diesem Zusammenhang eine bedeutsame Vorbildfunktion. Denn Kinder achten die Rechte anderer vor allem dann, wenn mit ihnen selbst respektvoll umgegangen wird, ihre Rechte wahrgenommen werden und ihnen Rechte entwicklungsangemessen vermittelt werden.

Wir pädagogischen Fachkräfte reflektieren deshalb regelmäßig, bspw. an pädagogischen Nachmittagen, die Einhaltung der Kinderrechte und die Umsetzung derer im Alltag und bilden sich zur Thematik fort.

Partizipation entwickelt sich immer in einem Dialog und heißt für uns, Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Da Krippenkinder die Sprache erst erlernen, erfordert es in diesem Zusammenhang ein hohes Maß an Präsenz durch uns pädagogische Fachkräfte, die nonverbalen Signale und verbalen Äußerungen in der jeweiligen Situation zu verstehen und richtig und zeitnah zu reagieren.

Für den Prozess der Beteiligung bedeutet dies:

- erste Regeln und Grenzen gemeinsam setzen
- Verantwortungsbereiche schaffen (kleine Aufgaben)
- Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte (Abläufe zu unterbrechen)
- Wünsche und Bedürfnisse erfragen, besprechen und ernst nehmen

Die über drei Jährigen werden in den Tagesablauf mit kleinen Aufträgen eingebunden. Sie helfen unter anderem den Raum aufzuräumen, ein Spielzeug zurückzubringen, bevor man mit einem Anderen spielt, Rücksichtnahme gegenüber den kleinen Kindern und diesen auch Hilfestellungen zu geben und viele andere Anforderungen umzusetzen.

Durch die Beteiligung von klein auf, erfahren die Kinder:

- sie sind wichtig
- Regeln müssen eingehalten werden
- Entwicklung von Resilienz
- Persönlichkeit bilden
- alle gehören zu dieser Gemeinschaft
- Lösungen werden gemeinsam gesucht
- andere Entscheidungen zu respektieren

2.5 Beschwerdeverfahren

Beschwerdemanagement – Kinder

In den wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden. Die Kinder werden explizit dazu aufgefordert durch Impulse wie z.B. „Worüber hast du dich geärgert“, „Ich habe bemerkt, dass dir der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat“ Die Beschwerden werden dokumentiert und es wird gemeinsam und bei Bedarf im Team nach Lösungen gesucht. Nach Bedarf werden die Beschwerden bildlich dokumentiert.

Im Alltag können die Kinder Beschwerden sofort loswerden und nach Möglichkeit werden diese auch sofort entsprechend aufgenommen.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

Zu Beginn des Jahres werden die Kinder zu ihrer Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit (Beschwerden) der einzelnen Spielbereiche befragt. Dies wird im Portfolioordner angeheftet. Die Angaben werden durch die Erzieherinnen, im Rahmen einer Dienstbesprechung ausgewertet.

2.6 Vielfalt und Teilhabe

In unserer Kindertagesstätte „treffen sich Mädchen und Jungen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, Kinder mit oder ohne Behinderung, hyperaktive, schüchterne, mutige und hochbegabte Kinder. Die Kinder wachsen ein- oder mehrsprachig auf, haben eine oder zwei Mütter oder Väter, sind Einzelkinder oder haben Geschwister. Ihre Familien wohnen in Einfamilienhäusern oder Wohnblocks. Ihre Eltern sind beruflich eingespannt oder arbeitslos, bringen unterschiedliche Qualifikationen und Kompetenzen mit und haben vielfältige Interessen und Bedürfnisse.“²¹

Ein wichtiger Ansatz in unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist eine bewusste und ko-konstruktive Auseinandersetzung mit diesem Thema. Die Zusammenarbeit mit den Familien lässt uns viel Raum für neue Ideen und Innovationen und durch eine vielfaltssensible Haltung und Wertschätzung kann der pädagogische Alltag und der Umgang mit den Kindern und deren Familien erfolgreich gestaltet werden. Die kontinuierliche Reflexion der eigenen Werte und Haltung fördert das eigene Verständnis für das eigene Handeln und die Perspektive der betreuten Kinder.

Zwischen Kindern können „beträchtliche Unterschiede [...] gleichen Alters [bestehen]: Manche sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt, andere sind in der Entwicklung deutlich voraus. Auch bei ein und demselben Kind, kann es Entwicklungsunterschiede geben.“²² Unabhängig von ihrem Unterstützungsbedarf haben Kinder ab dem ersten Lebensjahr einen Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kita oder Tagespflege. Kein Kind darf aufgrund seiner Behinderung benachteiligt werden.

Auf Grundlage des § 22a SGBVIII und SGB XII werden mithilfe der Rahmenvereinbarung Integration Leistungen zur Teilhabe gewährt, um eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung ganzheitlich zu fördern.

Diese ganzheitliche Förderung findet in unserer Kita ihre Umsetzung. Zudem arbeiten wir je nach Situation eng mit anderen Institutionen zusammen, wie Frühförderstellen, Ärzten, medizinischer Pflege, Erziehungshilfen, Grundschulen, Vorschulen für Kinder mit Hochbegabung oder anderen Beratungsstellen, um gezieltere Fördermaßnahmen zu planen und zu gestalten.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Das bedeutet, den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und vor allem wertzuschätzen. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und frühzeitigen Teilhabe. Der strukturierte Kita-Alltag hilft dabei, dass sich die Kinder sicher und willkommen fühlen, was sich auch auf die Familien positiv auswirkt. Rassismus, Ausgrenzung und

²¹ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagesstätte, Seite 6, 11/2018, 2. Auflage 2019

²² vgl. ebd.

Diskriminierung haben hier keinen Platz. Wir sind gut informierte und engagierte Fachkräfte, die offen sind für kulturelle Unterschiede und sich kritisch gegenüber Abwertung und Diskriminierung verhalten. Jedes Kind hat in unserer Kindertagesstätte ein Recht auf chancengerechte Bildungsangebote. Des Weiteren steht die Wertschätzung der Vielfalt der Familien und Kinder im Mittelpunkt. Jedes der Kinder ist einzigartig und jedes Kind hat das Recht auf individuelle Ansprache und den Bedarf angemessener Begleitung. Je nachdem, welche Behinderung das Kind hat, passen wir uns mithilfe von Fortbildungen, Umstrukturierung der Räumlichkeiten sowie Unterstützung externer Therapiemöglichkeiten so an, dass das Kind optimal begleitet wird.

2.7 Krisenintervention

Kleinere Unfälle gehören zum Alltag in Kita, Notfälle sind glücklicherweise eine Ausnahme. Notfälle sind u.a. größere Unfälle, Gewalttaten oder Kindeswohlgefährdungen, die eine erhöhte psychische Belastung verursachen.

In allen Notlagen, wie bspw. bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen des Kindes sind unsere pädagogischen Fachkräfte deshalb geschult. Mindestens eine Fachkraft pro Gruppe wird regelmäßig in Erster Hilfe fortgebildet. Tritt eine Notlage auf, so ist die Fachkraft im Geschehen dazu aufgefordert, Ruhe zu bewahren, sofort zu reagieren und Hilfe zu holen. Priorität hat das Wohl des Kindes. Ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, wird entsprechend erst der Rettungswagen und im zweiten Schritt die Eltern verständigt.

Die Leitung der Einrichtung erhält immer die Information über den Vorgang, um weitere Maßnahmen einzuleiten. Die Leitung organisiert und überprüft regelmäßig die kitaspezifischen Maßnahmen, wie die Qualifikation, die Unterweisung des Teams, die Erste-Hilfe-Materialien, die Absprachen mit Eltern für kranke Kinder (Allergien, Medikamente), die Maßnahmen im Fall einer Evakuierung. Zudem reflektieren wir gemeinsam im Team, den Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen. Im Fall einer erhöhten psychischen Belastung können wir uns als Gesamtteam oder für einzelne Mitarbeitende eine Krisenintervention, Supervision oder Coaching über den Träger organisieren.

Es gehört außerdem zur Pflichtaufgabe jeder Kita, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkret geregelt, um bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen sowie eine insoweit erfahrene Fachkraft, Sorgeberechtigte und das Kind einzubeziehen, jeweils in Abwägung der Aufrechterhaltung des Schutzes des Kindes. Die Stadt Fulda hat im Jahr 2022 / 2023 gemeinsam mit den Kitas ein Kinderschutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten erarbeitet und umfassend implementiert. Das Konzept ist der Konzeption im Anhang angefügt.

2.8 Beendigung der Kindertagesbetreuung

Der Übergang in die Grundschule steht für Kinder und seine Familie in einem besonderen Spannungsfeld. Das Kind erlebt Vorfreude wie auch Unsicherheit in der unbekannteren Herausforderung. Es ist wichtig, dass das Kind unterstützt wird und in all seiner Freude und seinen Ängsten und Fragen Begleitung am Ende der Kitazeit erhält, im Übergang von der Kita und der Grundschule sowie dauerhaft von seiner Familie.

Pädagogische Fachkräfte bereiten die Kinder und Eltern langfristig auf den Wechsel in die Grundschule vor. Mit Beginn des letzten Kitajahres werden die künftigen Schulkinder in Kontakt mit der künftigen Grundschule gebracht. Durch Angebote der Schule und der Kita lernen sie die Lehrkräfte kennen. Die Lehrkräfte machen sich ein Bild über die Kompetenzen, Stärken und Schwächen des Kindes und stimmen den individuellen Förderbedarf mit den Eltern ab.

Die Vorschulkinder besuchen die örtliche Grundschule an sogenannten Schnuppertagen, dort haben sie die Möglichkeit eine Schulstunde, die Lehrkräfte, die Räumlichkeiten aber auch die Atmosphäre einer Schule und deren Gegebenheiten kennenzulernen.

Kontakt zwischen Eltern und Schule stellen wir bei gemeinsamen Elternnachmittagen in der Kita her. Hier stellt sich die Grundschule vor, veranschaulicht, was genau Schulfähigkeit aus Sicht von Kita und Schule bedeutet und lädt zum Austausch ein.

Zum Abschluss der Kitazeit, erleben die Kinder kurz vor den Sommerferien und somit kurz vor Start der Schulzeit eine Abschiedswoche mit verschiedenen Aktionen in der Kita. Dazu gehören: ein Ausflug (z.B. Tierpark Gersfeld), ein Abschiedsfrühstück mit der Gruppe, ein Schulranzentag und ein Verabschiedungsnachmittag mit den Eltern, hier „werfen“ wird die Kinder Sprichwörtlich aus der Kita.

3. Praktische Umsetzung für Eltern

3.1. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die gelingende Zusammenarbeit mit den Familien. Im Vordergrund stehen für uns unterstützende, individuelle und begleitende Hilfen. Eine gelingende Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns eine gleichberechtigte und wertschätzende Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Wir sehen die Eltern als Experten ihres Kindes an. Gemeinsam mit Ihnen teilen wir die Verantwortung und erkennen die jeweils andere Lebenswelt an. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir ein optimales Umfeld für die Kinder schaffen. Dafür ist ein intensiver Austausch die Grundlage für eine positive Einstellung zueinander und schafft gegenseitiges Vertrauen. Ebenso ein respektvoller Umgang miteinander und Kommunikation auf Augenhöhe sind uns besonders wichtig. Das bedeutet nicht, dass wir immer einer Meinung sein werden, jedoch ist es wichtig, dass wir offen sind zueinander.

Das Wissen, die Kompetenzen und die Interessen der Familien können die Bildungsangebote unserer Kindertagesstätte erweitern, z.B. in Form von mehrsprachigen Angeboten. Sie als Eltern können Aufgaben, wie zum Beispiel das Vorlesen von Büchern übernehmen.

Ein ständiger Austausch zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften findet bei Tür- und Angelgesprächen statt. Die jeweilige pädagogische Fachkraft ist stets AnsprechpartnerIn für Fragen und aktuelle Belange. Es besteht für Familien die Möglichkeit, ein Elterngespräch nach Terminabsprache mit der jeweiligen pädagogischen Fachkraft zu führen. So können wir ungestört, in Ruhe und bei angemessener Atmosphäre auf die Familien und deren Anliegen eingehen.

Innerhalb eines Jahres gehen die pädagogischen Fachkräfte auf die Familien zu, um einen Termin für ein Entwicklungsgespräch zu vereinbaren. Hierbei geht es im Besonderen um:

- Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes sowie die Abstimmung von Zielen
- Die Gestaltung von Übergängen
- Allgemeine Informationen über pädagogische Inhalte, Tagesablauf oder Bildungsangebote

Um den Kindern gerecht werden zu können, ist es wichtig für uns, dass wir bei einschneidenden Familienereignissen und besonderen Vorkommnissen informiert werden. So können wir das Verhalten des Kindes besser verstehen und individuell darauf eingehen.

3.2 Beschwerdeverfahren

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Kindertagesstätte vorzubeugen.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen. Wir wissen um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden. Entsprechend sensibel sind wir für die Sichtweise der Eltern.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/innen.

Beschwerdemanagement – Erziehungsberechtigte

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternveranstaltungen immer wieder darauf hingewiesen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den Erzieherinnen (mind. 3x / Jahr) und spricht Beschwerden offen an. An Elternabenden werden an einem Tagesordnungspunkt die zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern besprochen. Beim jährlich stattfindenden

Entwicklungsgespräch wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes anzugeben. Nach dem Entwicklungsgespräch werden Fragen in Bezug auf Art und Weise des Gesprächs gestellt und die allgemeine Zufriedenheit zum Ablauf des Kita-Alltags schriftlich erfragt. Die Ergebnisse zum Fragebogen werden mit dem Elternbeirat anonym ausgewertet. Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern selbstverständlich Raum gegeben. Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

Das Ideen- und Beschwerdemanagement innerhalb der Gruppen

Unsere Regeln bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung:

1. Alle Mitarbeitenden der Kita nehmen persönlich die Verantwortung für Ihre Beschwerden wahr.
2. Wir erfassen Ihre Anregungen und Beschwerden schriftlich und sorgen für eine schnelle Bearbeitung.
3. Wir bieten Ihnen in jedem Falle ein Gespräch an und versuchen, Ihre Lösungsvorschläge zu berücksichtigen.
4. Wenn wir in einem Zeitraum von vier Wochen Ihre Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, bekommen Sie einen kurzen persönlichen Zwischenbericht.
5. Nach abschließender Bearbeitung erstellen wir gemeinsam ein Ergebnisprotokoll.

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns ...

... eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen!

... eine Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu verbessern!

... einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen!

Wo Sie als Eltern Ihre Ideen und Beschwerden anbringen können:

Alle Mitarbeitenden der Kita sind für Ihre Ideen und Beschwerden aufgeschlossen.

Wenn Ihnen etwas auf dem Herzen liegt, dass Sie nicht mit den Mitarbeitenden oder der Einrichtungsleitung persönlich besprechen möchten, rufen Sie an, schreiben uns einen Brief oder mailen Sie an folgende Adresse: kita-entdeckerinsel@fulda.de

In jedem Fall werden Ihre Ideen und Beschwerden aufgegriffen und, wenn Sie es wünschen, vertraulich behandelt.

C) Unterstützungsprozesse

1. Kooperation und Vernetzung

Die Kita vernetzt sich und kooperiert mit anderen Institutionen aus verschiedenen Bereichen, um eine kompetente und fachliche Zusammenarbeit zu gewährleisten. Ziel ist dabei, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten. Wo nötig Hilfe anzubieten und zu unterstützen. Gesetzliche Vorgaben und Datenschutz werden eingehalten.

Kooperation mit Abteilungsleitung:

- Es finden regelmäßig Fachkonferenzen und Klausurtage aller Kitas, die sich in städtischer Trägerschaft befinden, statt.
- Die Beteiligung an Fachgruppen zu unterschiedlichen, Kita relevanten Themen wird ebenfalls von der Kita wahrgenommen. Der zuständige Ansprechpartner für unsere Kita ist unsere Abteilungsleitung und Fachberatung.

Kooperation mit Fachberatung:

- im Rahmen der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
- in allen Belangen der Fach- und Dienstaufsicht

Kooperation und Vernetzung im Bereich Hilfe:

- Soziale Stadt
- Antonius
- Familienlotsen
- Polizei (Verkehrserziehung)
- Feuerwehr (Brandschutzerziehung)

Kooperation und Vernetzung im Bereich Gesundheit:

- Kinderärzte

- Patenschaftszahnarzt
- Diabetesberatung
- Sozial-pädiatrische Zentren
- Frühdiagnosezentrum
- Gesundheitsamt

Kooperation und Vernetzung im Bereich Fördern:

- Frühförderstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten

Kooperation und Vernetzung im Bereich Bildung & Erziehung:

- Erziehungsberatungsstelle
- Bardoschule Fulda /Grundschule
- Weitere Kindertageseinrichtungen
- Projekt Petra
- Fachschulen

Um unsere Arbeit allen Interessierten zugänglich zu machen, nutzen wir den Pressedienst der Stadt Fulda, unsere Homepage, die Kita-App, Flyer, unterschiedliche Feste und Feiern und besuchen unterschiedliche Veranstaltungen im Stadtbereich.

2. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

2.1 Qualitätsmanagement, Verfahren, Prozesse und Qualitätssicherung

Um die Qualität unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages zu gewährleisten werden in unserer Einrichtung außerdem verschiedene Maßnahmen getroffen, die zu einer optimalen Entwicklungsförderung der Kinder beitragen. Eine Orientierung geben uns hierbei die Leitlinien des BEP Bildungsauftrag des Ministeriums für Bildung in Hessen.

Vor dem Schuleintritt wird in Form von Elternfragebögen eine Zufriedenheitsabfrage durchgeführt. Nach Auswertung dieser Fragebögen wird unsere Arbeit reflektiert und optimiert.

Im Rahmen der Selbstevaluation setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihren persönlichen Stärken und Schwächen im Umgang mit den Kindern, im Team sowie mit der fachlich-didaktischen Qualität ihrer Arbeit auseinander.

Dazu bearbeiten die pädagogischen Fachkräfte zunächst ein sogenanntes „Idealbild“, um sich ihrer pädagogischen Orientierung bewusst zu werden und diese im Team zu diskutieren. Im Anschluss daran erfolgt die Einschätzung mittels des „Selbstbildes“, in dem die pädagogische Fachkraft ihre eigene Arbeit einschätzt. Schließlich erhalten die Fachkräfte beim „Fremdbild“ in Form einer kollegialen Einschätzung und Beratung eine Fremdeinschätzung zu diesen Qualitätsbereichen.

Aus den Ergebnissen werden für die persönliche Weiterentwicklung und die alltägliche Arbeit Ziele formuliert und deren Umsetzung kontrolliert.

2.2 Besprechungskultur

Die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, Teamsitzungen und pädagogischen Nachmittagen garantieren einen fachlichen Austausch der pädagogischen Fachkräfte untereinander.

In einzelnen Personalgesprächen wird ein individueller Austausch ermöglicht. Die persönliche Zufriedenheit jeder Mitarbeiterin / jedes Mitarbeiters ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Betriebsklima und eine kontinuierliche pädagogische Qualität.

2.3 Beobachtung und Dokumentation

In der Kita ist Beobachtung und Dokumentation selbstverständlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte brauchen hierfür Kenntnisse über die kindlichen Entwicklungsschritte, um die Aktivitäten der Kinder zu verstehen und ihre Angebote daran auszurichten.²³

Um den Verlauf der kindlichen Entwicklung systematisch beobachten und dokumentieren zu können, wird in den städtischen Kindertagesstätten in den Gruppen unter drei Jahren der Entwicklungsbogen nach Schlaaf-Kirchner angewendet und in den Gruppen über drei Jahren der KOMPIK-Beobachtungsbogen. Beide Verfahren erfassen strukturiert den Entwicklungsstand des Kindes in mehreren Bereichen, orientiert an seinen Stärken und Ressourcen.

Auf der Basis der dokumentierten Beobachtungen und dessen Reflexion können die pädagogischen Fachkräfte nicht nur die Perspektive jedes Kindes besser verstehen, sondern es überdies auch individuell und empathisch begleiten und in seinen Kompetenzen fördern.

Zudem werden mithilfe der Beobachtung und Dokumentation jährlich Entwicklungsgespräche bzw. darüber hinaus erforderliche Gespräche mit den Eltern geführt. Die Dokumentationen geben außerdem Impulse für den Dialog mit Kindern und erleichtern die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen.

2.4 Konzeptionsentwicklung

Regelmäßig wird das pädagogische Konzept, z.B. in pädagogischen Nachmittagen gemeinsam mit dem Team überprüft und ggf. aktualisiert. Die nächste Fortschreibung ist für das Jahr 2023/24 geplant aufgrund der Erweiterung um eine weitere Gruppe.

2.5 Fortbildungen

Um eine dauerhafte Qualität sicherzustellen, haben die pädagogischen Fachkräfte das Recht und die Pflicht, an internen und externen Fortbildungen teilzunehmen. Neben den Fortbildungen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Fortbildungen, die jährlich über den Träger zu bestimmten Themen (z.B. Kindeswohl, Beobachtung & Dokumentation, Medienpädagogik) vorgegeben werden, können sich die Fachkräfte entsprechend ihrer Kompetenzen und Bedarfe im Rahmen pädagogischer, entwicklungspsychologischer und rechtlicher Thematiken fortentwickeln.

Jede pädagogische Fachkraft ist angehalten, regelmäßig ihre Rolle und ihr Verhalten zu **reflektieren**. Gelegenheiten schaffen bspw. die Leitungen in Feedbackgesprächen oder Fallbesprechungen.

²³ vgl. ebd.

Verantwortlich und Kontakt:



Magistrat der Stadt Fulda
Amt für Jugend, Familie und Senioren

Kindertagesstätte Entdeckerinsel

Tamara Baldauf, Nadine Lamont
Anschrift: Carl-Schurz-Straße 14
36041 Fulda
Telefon: 0661/102-4100
Email: Kita-entdeckerinsel@fulda.de